

Der römische Schriftsteller Aulus Gellius führt in seinen *Noctes Atticae* bei seiner Diatribe gegen die römische Sitte, Säuglinge an fremde Ammen zum Stillen zu geben, die schon damals bereits fast topisch gewordene Meinung an, durch die fremde Milch der Ammen würden auch fremde, und zwar oft ungünstige Charakterzüge auf die Säuglinge übertragen⁷¹. Es heißt hier in der Übersetzung von Fritz Weiss:

„Wie zum Henker will man nun erst rechtfertigen, so etwas Edles in einem menschlichen Geschöpfe, eine leiblich und geistig ursprünglich gutgeartete Grundlage durch untergeschobene und abartige Nahrung fremder Milch zu verderben? zumal wenn die Person, welche man zum Stillen verwendet, entweder von niedriger Herkunft oder von niedriger Denkungsart, wie das sehr oft vorkommt, von einem, fremden und ungebildeten Volke stammte, wenn sie frech, oder hässlich, schamlos und dabei trunksüchtig ist; denn gewöhnlich wird ohne Unterschied die erste beste verwendet, welche zur Zeit gerade das Geschäft der Säugenden verrichten kann. Wollen wir also (in solchem Falle) nicht zugeben, dass unser kleiner Sprössling vom verderblichen Gifte angesteckt werde und aus dem verdorbenen Geist und Körper für seinen Geist und Körper Nahrung ziehe⁷².“

nach R. Jose erfolge beides, so lehrt er uns. Desgleichen wird auch gelehrt: Das Blut wird getrübt und in Milch verwandelt – so R. Meir. R. Jose sagt, ihre Glieder lockern sich und ihre Lebenskraft kehrt erst nach vierundzwanzig Monaten zurück. R. Eleaj sagte: Was ist der Grund des R. Meir? Es heißt: wer macht rein von unrein, doch einer. – Und die Rabbanan? R. Jobanan erwiderte: Das ist der Same; er selber ist unrein, der daraus erschaffene Mensch aber ist rein. R. Eleazar erwiderte: Das ist das Besprengungswasser; der Besprengende und der Besprengte sind rein und der Berührende ist unrein.“

71) Julia FISCHHELL, *Der Schriftsteller Aulus Gellius und die Themen seiner Noctes Atticae* (2011) S. 172 f. <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2011/5120/> (27.08.2018).

72) Die Attischen Nächte des Aulus Gellius, übersetzt von Fritz WEISS, 2 Bde. (1875 und 1876) 2, 12. Buch, 1. Cap., 17. Siehe Bill THAYER, *Gellius: Noctes Atticae*, nach der Ausgabe von John Carew Rolfe <http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Gellius/home.html> (27.08.2018). John Carwe ROLFE, *The Attic Nights Of Aulus Gellius*, 3 Bde. (1927). <https://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.184632> (27.8.2018); bzw. (1946–1952) <https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=mdp.39015026952963;view=1up;seq=32> (17.08.2018). – *Noctes Atticae* XII,1,17: *Quae, malum, igitur ratio est nobilitatem istam nati modo hominis corpusque et animum bene ingeniatis primordiis inchoatum insitivo degenerique alimento lactis alieni corrumpere? praesertim si ista, quam ad praebeandum lactem adhibebitis, aut serva aut servilis est et, ut plerumque solet, externae et barbarae nationis est, si inproba, si informis, si impudica, si temulenta est; nam plerumque sine discrimine, quaecumque id temporis lactans est, adhiberi solet. 18 Patiemurne igitur infantem hunc nostrum pernicioso contagio infici et spiritum ducere in animum atque in corpus*